

## Mehrere Wechsel bei Roche

Basel (awp). Die Roche-Sparte Diagnostics erhält einen neuen Chef: Thomas Schneckener übernimmt diese Aufgabe Anfang August von Michael Heuer, der in den Ruhestand tritt. Er wird damit auch Mitglied der Roche-Geschäftsleitung, wie der Pharmakonzern gestern mitteilte. Heuer übernahm den Chefposten erst im vergangenen Jahr.

**Weitere Wechsel bei Roche**  
Zu einer Veränderung kommt es laut Mitteilung ebenfalls in der erweiterten Geschäftsleitung: Stephan Feldhaus gibt die Leitung Group Communications Ende September ab. Seine Nachfolge tritt Barbara Schädler an, die derzeit für Eon tätig ist.

Auch im Verwaltungsrat von Roche kommt es zu einer Veränderung: Peter Voser trete sein Amt Ende Juni ab, heißt es in der Mitteilung weiter. Begründet wird dies mit Vosers zusätzlicher Aufgabe als Interims-Chef von ABB.

## Versicherung gegen Erdbeben

Liestal (awp/sda). Der Baselbieter Landrat will eine nationale Erdbebenversicherung. Er hat jüngst eine Ständesinitiative mit diesem Anliegen mit 64 gegen vier Stimmen beschlossen. Die Baselbieter Regierung hält das Anliegen für „aktuell und materiell berechtigt“.

## Plastik soll verbannt werden

Basel (sda). Der baselstädtische Große Rat sagt der Plastikverschwendung den Kampf an: Er überwiegt dieser Tage einen parlamentarischen Vorstoß aus dem Grünen Bündnis zur Stellungnahme an die Regierung. Gefordert wird das Verbot von Einwegplastik sowie Einschränkungen für alternative Kunststoffe.

Die Zustimmung von zwei Freisinnigen und der GLP gab den Ausschlag für den Vorstoß. Zum verbindlichen Auftrag wird er erst, wenn das Parlament ihn anhand der Regierungs-Stellungnahme dann nochmals weiter überweist.

## Gemüse aus Asien belastet

Aarau (sda). Gemüse und Früchte aus Asien weisen oft zu hohe Pestizidrückstände auf, teilt das Aargauer Amt für Verbraucherschutz mit.

Rund jede dritte Probe von Chili, Brokkoli oder Frühlingszwiebeln zeigt eine Überschreitung des Höchstgehalts an Rückständen an. Gleichzeitig wurden in 30 von 32 Proben Rückstände verschiedener Wirkstoffe gefunden, wie aus dem jüngst veröffentlichten Jahresbericht des Amtes hervorgeht. Beim Verzehr von getestetem China Brokkoli habe sowohl für Kinder als auch für Erwachsene eine Gesundheitsgefährdung bestanden.

Das Amt für Verbraucherschutz nahm 2018 insgesamt 3200 Inspektionen vor und untersuchte rund 8000 Proben im Labor.



## Wider die Stigmatisierung im Alter

Der Verein Impulse will arbeitssuchenden Menschen über 50 Jahre mit Mentoren-Programmen den Wiedereinstieg in die Arbeit erleichtern

Ein Drittel der älteren Arbeitssuchenden im Kanton Basel-Stadt findet laut Daniel Hürzeler vom Verein Impulse innerhalb der gesetzlichen Rahmenzeit der Arbeitslosenversicherung keine Neuanstellung. Mit dem Programm Mentoring 50+ unterstützt die Organisation seit vergangenen Sommer im Auftrag des Amtes für Wirtschaft und Arbeit Stellensuchende, die über 50 Jahre alt sind.

■ Von Denis Bozbag

Basel. Der Schweizer Arbeitsmarkt sei angesichts der demografischen Entwicklung und des Fachkräftemangels auf ältere Arbeitnehmer angewiesen, betonte der eidgenössische Wirtschafts- und Bildungsminister, Guy Parmelin, jüngst in Bern bei der 5. Nationalen Konferenz zum

Thema „ältere Arbeitnehmer“. Ziel der Konferenzen ist es, Menschen über 50 Jahre optimal in den Arbeitsmarkt zu integrieren und das Risiko der Langzeitarbeitslosigkeit in dieser Bevölkerungsgruppe zu reduzieren, geht aus einer Mitteilung des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) hervor.

**Programm Mentoring 50+**  
Der Basler Verein Impulse unterstützt mit dem Programm Mentoring 50+ seit vergangenen Sommer im Auftrag des Amtes für Wirtschaft und Arbeit Basel-Stadt (AWA) Stellensuchende, die aufgrund ihres Alters Schwierigkeiten beim Wiedereinstieg in die Berufswelt haben. Das Programm bietet laut Angaben des Vereins ein ganzheitliches Coaching- und Beratungsangebot mithilfe freiwilliger Mentoren aus der Wirtschaft an.

**Beratung auf Augenhöhe**  
„Unsere Mentoren bringen zumeist eigene Erfahrungen

aus der Berufswelt mit, haben das gleiche Alter wie die Teilnehmer des Programms und stehen ihnen bei Fragen des Selbstmanagements und der Jobsuche in den Sozialen Medien sowie beim Aufbau eines beruflichen Netzwerks beratend zur Seite“, erklärt Hürzeler im Gespräch mit unserer Zeitung und ergänzt: „Mit einer Plakatkampagne im vergangenen Jahr konnten wir die Zielgruppe auf das Projekt aufmerksam machen, denn wir suchen wei-

»Mentoring 50+ trägt dazu bei, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten wieder zu entdecken und an seine Chancen zu glauben.«



Nicole Bertherin, Vorsitzende Verein Impulse

terhin freiwillige engagierte Mentoren für die Workshops.“

Vorbild für das Projekt waren die erfolgreichen Maß-

nahmen zur Senkung der Jugendarbeitslosigkeit in Basel-Stadt. Durch die gezielt auf junge Menschen ausgerichteten Projekte sei die Quote in dieser demografischen Gruppe signifikant gesenkt worden, weiß Hürzeler. Dies sei Ansporn gewesen, auch für die Generation über 50 Jahre eigene Angebote zu entwickeln.

Donat Laemle, Personalberater einer Schweizer Versicherung, erfuhr durch die Plakate von dem Programm des Vereins und engagierte sich seitdem als Berater: „Mentoren aus dem Personalwesen können als Trainingspartner dienen und mithelfen, das Fremd- und Eigenbild besser abzugleichen“, wird er in einer

Mitteilung des Vereins zitiert. „Mentoring 50+ trägt dazu bei, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten wieder zu entdecken und an seine Chancen

zu glauben. Gerade für Stellensuchende, die eine Benachteiligung wegen ihres Alters erfahren haben oder sich selbst als zu alt abstem-peln, ist das wichtig“, betont die Vorsitzende des Vereins Nicole Bertherin. „Freiwillige Mentoren aus der Wirtschaft können ihr eigenes Branchennetzwerk für die Stellensuchenden ins Spiel bringen und mit dem Partner- und Arbeitgeber-Netzwerk von Impulse verknüpfen.“

**Chancengleichheit fördern**  
Der Verein ist eigenen Angaben zufolge in der Region Basel und überregional in der Nordwestschweiz gut vernetzt mit der Wirtschaft, mit Organisationen der Arbeitsmarktintegration und der Behindertenhilfe sowie den Sozialversicherungsträgern, der Politik und der öffentlichen Hand. Mission sei die Förderung von Chancengerechtigkeit, ohne Interessensvertreter einer dieser Gruppen zu sein, sondern allein aus Selbstverpflichtung.

## 380-Millionen-Projekt

Verkehr | SBB will Gleise am Bahnhof Liestal ausbauen

Basel. Die SBB hat dieser Tage die Arbeiten für das 380-Millionen-Franken-Projekt Vierspurausbau und Wendegleis am Bahnhof in Liestal aufgenommen, teilt das Unternehmen mit. In den nächsten sieben Jahren soll nun im und um den Bahnhof die komplette Gleis- und Bahnsteiganlage erweitert werden. Ziel soll ein leistungsstarker, kundenfreundlicher Bahnknoten sein, wünscht sich das Unternehmen.

### Vierspurausbau

Der Vierspurausbau soll einen pünktlicheren und störungsfreieren Bahnverkehr im Fern-, Regional- und Güterverkehr erlauben, erhofft sich das Unternehmen. Konkret sollen das zusätzliche Hauptgleis und die zusätzlichen Bahnsteigkanten, an welchen die Züge halten können, künftig mehr Optionen anbieten, um die Züge aneinander vorbei zu lenken und so Kreuzungskonflikte zu vermeiden. Zudem soll der Vierspurausbau mit dem Ausbau von Unterführungen und

Bahnsteiganlagen für einen leistungsstarken, kundenfreundlichen und behindertengerechten Bahnhof sorgen, teilt die SBB weiter mit.

### Erste Vorarbeiten

Erste Vorarbeiten laufen seit vergangenen Montag verteilt über den ganzen Projektperimeter zwischen Adlertunnel und Frenkebrücke. Konkret sollen die Bauteams Platz für die bauleistungsintensiven Installationsplätze schaffen. Dazu werden sie an verschiedenen Orten Gleisanlagen und SBB-

eigene Gebäude abbrechen, geht weiter aus der Mitteilung hervor.

### Auswirkungen auf Verkehr

Das Projekt hat der Mitteilung zufolge während der Umsetzungszeit Auswirkungen auf die Zahl der Park- und Radstellplätze sowie auf die Verkehrsführung. Die SBB kann wegen des breiten Gleisfeldes manche gleich-nahen Flächen nicht mehr nutzen und muss Anpassungen an Straßenunter- und -überführungen vornehmen.



Die Gleis- und Bahnsteiganlage sollen in den nächsten sieben Jahren ausgebaut werden. Visualisierung: zVg/SBB

## Junge Flüchtlinge

Pilotprojekt | Basel zieht erste Bilanz

Basel (sda). Unbegleitete minderjährige Asylsuchende (UMA) werden künftig in Schweizer Asylzentren altersgerechter betreut. Nach einem 2017 gestarteten Pilotprojekt in Zürich und Basel werden sich Sozialpädagogen ab 2020 in sechs Zentren speziell um Uma kümmern. Mit dem überraschend starken Anstieg der Asylanträge von jungen Flüchtlingen im Jahr 2015 hatte das Staatssekretariat für Migration (SEM) Strukturen für deren Unterbringung in Zürich und Basel aufgebaut.

### Basel zieht Bilanz

Gestern haben nun Verantwortliche im Bundesasylzentrum in Basel eine erste Bilanz aus ihrem Pilotprojekt gezogen. An beiden Standorten werden UMA zusätzlich zum regulären Betreuungspersonal von je zwei sozialpädagogischen Fachleuten betreut. Laut David Keller, Chef Region Bern beim SEM, ergibt das je nach Andrang ein Betreuungsverhältnis von etwa 1 zu 15 - bei den Erwachsenen sei dieses 1 zu 50.

Die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) hat den Pilotversuch ausgewertet mittels Gesprächen mit Betreuern und UMA sowie einer anonymen Onlineumfrage beim ganzen Personal. Der Bund nehme seine Schutzverantwortung deutlich besser wahr als früher, sagte ZHAW-Projektleiterin Eva Mey, manches genüge indes noch nicht. Sie empfiehlt unter anderem deutlich mehr Personal für Einzelfallabklärungen und die Betreuung.

### Mehrkosten

Die Suche nach einer Aufsichtsstelle für die sechs Asylzentren laufe noch - es gehe nur um Standorte mit Asylverfahren. Das „Kostendach“ für die UMA-Betreuung liege in voller Auslastung bei Mehrkosten von rund 4,8 Millionen Franken jährlich. Im normalen Verfahren rechne das SEM mit 120 Franken pro Nacht. Beim Raumangebot liege am ehesten bei Neubauten etwas drin, doch bereits bewilligte Kredite müsse man einhalten, sagte Keller.